

sind endlich die auf Staatskosten von dem Landeskonservator Finanzrat Dr. Paulus von 1876 an vollzogenen Ausgrabungen des fast ganzen, von Privaten zurückgekauften Kreuzgangs, wodurch zugleich die Südseite der Peterskirche freigelegt wurde. Auch im Innern der Peterskirche hat Paulus verschiedene Forschungen angestellt. Den Füllungen der Kreuzgangfenster wird durch Unterlegung neuer Steinstäbe und sonstige Ausbesserungen fortgehende Aufmerksamkeit zugewendet.

Der in nächster Nähe der Ulme sich befindende, mit schönen Bäumen überwachsene Schutthügel, „Wäldle“ genannt, (Grund und Boden samt den Bäumen sind Eigentum der Pfarrei, der Platz aber dem Publikum unbeschränkt zugänglich und unter ausschließlichem Schutz und Aufsicht des Kgl. Kameralamts) ist erst in diesem Sommer mit einer schönen Steineinfassung bedacht worden.

Sämtliche Ruinen stehen heutzutage unter der verständnisvollen Aufsicht und teilnehmenden Fürsorge des Kgl. Kameralamts. Der Kameralamtsdiener und seine Frau haben die ausschließliche Befugnis, die die Ruinen Besuchenden zu geleiten und entledigen sich dieses Auftrags zur vollen Zufriedenheit.

Was die Ausgrabungen betrifft, so ist alle Aussicht vorhanden, daß dieselben wohl schon in nächster Zeit vollends ihren Abschluß finden werden.

IV) Beschreibung der Ruinen des alten und neuen Klosters nach dem jetzigen Stand.

1) Das alte Kloster.

Von demselben ist außer den namentlich gegen Nordwesten nicht unbeträchtlichen Resten der Umfassungsmauer,

in deren Lücke u. a. das im Jahre 1750 erbaute Haus des Bestandmeiers, das jetzige Rathaus steht und einem andern Gebäude, das die frühere Klosterapotheke gewesen sein soll, aber nun ganz neu aussieht (Haus des Ortsvorstehers) lediglich nichts mehr da außer einem Teil der alten Aureliuskirche. Es wurden nämlich im Lauf der Zeit der Gewinnung von Baumaterial wegen die Gebäulichkeiten niedergedrückt, zuletzt im Jahr 1835 das große Viehhaus, aus dem 8 kleinere, jetzt noch stehende Gebäude errichtet wurden. Von der Aureliuskirche sind noch die 6 Säulen des Mittelschiffs mit ihren Arkadenbögen, sowie von beiden Türmen Reste vorhanden, namentlich ist der ganz aus Quadern gebaute nördliche Turm, an dem auch noch einige Ansätze zur Vorhalle sich befinden, bis zu einer Höhe von 7—8 m erhalten. Die unter Mitbeteiligung des Landeskonservators im Jahre 1876 durch Oberbaurat v. Egle veranstalteten Ausgrabungen haben die Apfisdiese Kirche und die Verlängerung der beiden Seitenschiffe samt der Aureliusgruft zu Tage gefördert, diese Fundamente liegen nun aber wieder unter dem Rasen des Lörcher'schen Gartens begraben. Das (s. oben) im Jahre 1585 in ein Magazin der Forstverwaltung verwandelte Gebäude, später als Scheuer und Stall des Steuerrats und des Kameralamts benützt, war als „steinerne Scheuer“ im Oktober 1813 von staatswegen an einen Hirsauer Maurer, der das Gebäude abzurechen gedachte, um 610 fl. bereits verkauft, als der noch jetzt in Hirsau in gesegnetem Andenken stehende Saffianfabrikant Heinrich Zahn (Firma: Chr. Jakob Zahn und Chr. Schill) von jenem Käufer das Gebäude um 718 fl. im März 1814 erwarb.

Seither dienen die überdachten Reste dieser ältesten Kirche Württembergs, im Innern durch Bretterböden freilich sehr verunstaltet, als Aufbewahrungsort für Felle und Häute aller Art ¹⁾. An den östlichen Querarm dieser Kirche ist seit Ende des 16. Jahrhunderts mit teilweiser Benützung der alten Kirchenmauer das jetzt dem Gerbereibesitzer Gemeindepfleger Lörcher gehörige Haus, das 1634 renoviert wurde, angebaut, ein Gebäude, das früher nacheinander zuerst dem herzoglichen Forstverwalter, dann dem Stellerrat, endlich dem Kameralverwalter, ehe derselbe im Jahr 1806 ins jetzige Kameralamtsgebäude übersiedelte, zur Amtswohnung gedient hat. An der Nordwand dieses Gebäudes ist der obere Teil einer bunt bemalten, recht gut gearbeiteten, über $\frac{3}{4}$ aus dem Stein heraustretenden männlichen Figur eingelassen. Die Kleidung ist die eines Abts oder Bischofs (nicht eines vornehmen Laien oder gar eines Kaisers z. B. Heinrich IV., wie schon vermutet wurde). Der hl. Aurelius kann es nicht wohl sein, denn die Figur ist offenbar Porträt. Quer durch die frühere Klosterniederlassung führt jetzt ein in die Anlagen des Verschönerungsvereins und durch dieselben auf die Landstraße nach Calw ausmündender Weg. Da, wo das uralte Kloster gestanden, wo der große Abt Wilhelm aus- und eingegangen, von wo aus seiner Zeit selbst in die Geschichte des deutschen Reichs eingegriffen wurde, wächst jetzt das Gras, liegt eine Wiese.

1) Das Innere des Gebäudes kann nur auf besondere Erlaubnis seitens des Eigentümers, des Herrn Fabrikanten E. Zahn in Hirsau, betreten werden.